

Vorwärts in der Antifaschistischen Aktion!

Wir greifen an! — Brecht den Nazi-Terror! — Unsere Aufgaben im Kampf gegen die faschistische Diktatur!

Letzten Tage in Leipzig die Bezirkskonferenzleitung der SPD, Bryll, Sehlen

Die Bezirksleitung nahm eingehend Stellung zu der Verankerung der Einheitsfrontbewegung, zur Antifaschistischen Aktion. Die Tagung zeigt die Entschlossenheit der Einheitsfrontbewegung. Sie kennzeichnet die wachsende Reife der Partei im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse, die in enger Verbindung steht mit dem Kampf gegen die faschistische Diktatur. Nach einem eingehenden grundsätzlichen Referat des Bezirksleiters der Partei, des Genossen Selbmann, wurden die Maßnahmen zur entscheidenden Durchführung des Wahlkampfes im Zeichen der Antifaschistischen Aktion, zur Verankerung des parlamentarischen Kampfes beschlossen.

Die praktischen organisierten Vorläufe des Genossen Selbmann geben die Basis für die Durchführung der Aufgaben.

Die Vorläufe zur Reichstagskandidatur wurden einstimmig angenommen.

Das Referat des Genossen Selbmann

Genosse Selbmann eröffnet sein Referat mit dem Hinweis auf einen grundsätzlichen, bedeutungsvollen Artikel des Genossen Thälmann in Heft 6 der „Internationale“, den jeder Genosse lesen muß.

Genosse Selbmann führt dann aus: Die Papen-Regierung ist die Regierung der unmittelbaren Ausrichtung der faschistischen Diktatur. Die Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur. Diese Einbindung der Brüning-Regierung hat sich bestätigt. Mit den Methoden der Brüning-Regierung kommt die Bourgeoisie nicht mehr weiter.

Genosse Thälmann stellt in seinem Artikel fest, daß die wirtschaftspolitische Richtung der Brüning-Regierung darin besteht die Forderung zu führen und zu verfolgen, die Wirtschaft anzufachen, durch das Herabsetzen von Krediten die Wirtschaft kassieren. Diese Politik macht Bankrott. Vaulanne zeigt ja, daß es dort weder eine Lösung der Reparationen noch neue Arbeit gibt.

Gegenüber der Arbeiterklasse wollte Brüning die Wahlstellung der Bourgeoisie noch teilweise mit den Mitteln der bürgerlichen Demokratie nicht mehr weiter.

Die zunehmenden Schwierigkeiten auf ökonomischem Gebiet be-

kommen eine Verschärfung des Klassenkampfes. Genosse Thälmann schreibt dazu:

„Die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems ist nur noch mit Maßnahmen möglich, deren Charakter auf die Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen noch um ein vielfaches radikaler und brutaler sein muß, als die bisherigen.“

Die entscheidenden Methoden zur Errichtung der Papen-Regierung sind das Verhängen der Methoden der bürgerlichen Demokratie gegen die Arbeiter und der Bankrott der Politik zur Behinderung der Reparationsströme und der Kreditpolitik.

Aus diesen Vorläufen ergeben sich die Aufgaben der Papen-Regierung.

Diese sind: Einleitung einer großzügigen Offensive gegen die Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung, — Liquidierung der Sozialfürsorge usw. Da man Mittel zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Wirtschaft nicht durch Kredite bekommt, Verhängung dieser Mittel durch schärfere Ausbeutung der Arbeiter, Verschärfung Terror gegen die Arbeiter, Zerstückelung der Arbeiterorganisationen.

Das 11. Plenum stellt fest, daß die faschistische Diktatur auf dem Wege der Zerstückelung der Arbeiterorganisationen erschaffen wird. Die Regierung Papen wird diese Aufgabe, Zerstückelung der SPD und der revolutionären Organisationen und teilweise Zerstückelung sozialreformistischer Organisationen verfolgen.

Die Papen-Regierung läßt den faschistischen Kurs nicht nur beständig und schärfer durch, sondern auch offener und klarer. Die Begründung des Unrechts im Sprengstoffprozeß ist kennzeichnend für den Kurs der Bourgeoisie.

Dieser Kurs läßt sich auf eine Formulierung bringen: Es geht jetzt um Kampf!

Das stellt auch die Partei vor eine höhere Aufgabe. Auch die Papen-Regierung kann nicht auf einmal die faschistische Diktatur errichten. Sie manövriert, aber sie entwickelt die Bewegung schärfer.

Die Partei muß die Massenfront und die Massenbewegung, die diese Regierung vor sich erkennen. Die SPD beschneidet die Regierung als eine Regierung der Bourgeoisie.

Genosse Thälmann stellt in seinem Artikel fest, daß nicht die Titel der Leute, die in der Regierung sind, sondern der Klassencharakter der Regierung. Die Juncker haben größeren Einfluß bekommen. Die monarchistische Gefahr ist gewachsen.

Genosse Thälmann zieht einen Vergleich mit dem Kapp-Putsch. Die Kapp-Regierung forderten:

- 1. Bildung eines Ministertums aus Fachleuten, Ernennung eines Generals als Reichswehrminister.
- 2. Ausschreibung von Neuwahlen.

Jetzt sind die Forderungen der Kappisten erfüllt

Das Verlangen der Kappisten, daß Hindenburg Reichspräsident werde, ist auch erfüllt. Dazu kommt die Forderung nach der monarchistischen Restauration.

Die Forderungen der Kappisten von 1920 sind erfüllt. Die monarchistische Gefahr besteht. Aber die Forderung der Papen-Regierung als „neutrale Regierung der monarchistischen Restauration“ ist ungenügend. Die SPD tauscht mit dieser Forderung die Arbeiterbewegung über den Klassencharakter dieser Regierung hinweg.

Die Klassenverhältnisse der Bourgeoisie beruht auf dem Bündnis der Trustkapitalisten mit den Junkern. Das großkapitalistische Kapital hat größeres Gewicht erhalten und größeren Anteil an der Macht. Aber am dem grundsätzlichen Klassencharakter als Regierung des Finanzkapitals ändert sich nichts.

Klassenmäßig ist die Politik der Papen-Regierung die Politik des Finanzkapitals, wie es die Politik der Brüning-Regierung war.

Die SPD vollführt die Täuschung der Arbeiter, um den gemeinsamen Klassencharakter der Brüning- und Papen-Regierung zu verschleiern und gleichzeitig den Arbeitern vorzuschauen, es sei möglich, die Papen-Regierung parlamentarisch zu überwinden. Sie erredet Illusionen auf den 31. Juli.

Wir müssen den Klassencharakter aufzeigen. Genosse Thälmann sagt:

„Das Proletariat darf nicht vergessen, daß sein Hauptfeind nicht die mittelständischen Kaufleute oder ihre Nachkommen sind, sondern noch wie vor die Bourgeoisie, das Finanzkapital, das kapitalistische System, in dessen Dienst die Generale der Papen-Regierung genau so stehen, wie die „Frontsoldaten“ der Brüning-Regierung.“

Das charakteristische Zeichen in der Veränderung der Politik der Bourgeoisie ist der Übergang von der Anwendung der demokratischen Massen-Betrugsmanöver in der Hauptphase neben Methoden der offenen Gewalt — zur Anwendung der offenen Gewalt als der Hauptmethode der Bourgeoisie.

Daraus ergibt sich auch der Wechsel in der parlamentarischen Hauptrolle der Regierung.

Der Genosse Thälmann stellt fest, daß die SPD heute den 2. Juli erhält, mit dem sie aus der unmittelbaren Anteilnahme an der Macht herausgemottelt wird. Die Bourgeoisie befreit die Partei, die die SPD bisher innehatte, durch eigene Kräfte. Im Frühjahr 1930 wurde die SPD aus der Reichsregierung herausgemottelt. Jetzt folgt das Ausmusteren aus dem Staatsapparat in den Ländern.

Teilweise erfolgt jetzt ein Wechsel in der Isolierungspartei. An die Stelle der SPD treten die Nazis. Die Papen-Regierung läßt ihre Politik gestützt auf die Nazis durch. Die Nazis versuchen noch ihre Position als Oppositionspartei nach außen hin aufrecht zu erhalten.

Die Nazis haben aber auch jetzt schon konkrete Aufgaben in der Durchführung des Terrors. Es ist nicht entscheidend, daß die Nazis jetzt nicht in der Regierung sind. Man läßt sie außerhalb der Regierung, um dieses Instrument des Terrors und ihre SA intact zu halten.

Diese Tatsache zeigt uns auch, was nach dem 31. Juli kommt. Geht es uns, die Massen gegen die faschistische Diktatur mit aller Kraft in Bewegung zu bringen, so werden wir die Errichtung der Naziregierung verhindern. Wir müssen die Nazis in dem Kessel halten, in dem sie sich jetzt, wie Goebbels in Berlin erklärte, befinden.

Die SA, die jetzt mit wütendem Terror die Arbeiter angreift, die auf den Dörfern die Versammlungen sprengt, die Versammlungen hindert, soll damit die Handhabe für das Verbot der SPD, der einzigen Arbeiterpartei, der Partei der proletarischen Revolution geben.

Unsere Feststellung, daß die Nazis die gegenwärtige Stütze der Papen-Regierung sind, darf keineswegs zu einer falschen Einschätzung der Sozialdemokratie führen.

Wir haben festgestellt, daß die Sozialdemokratie die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie nicht nur unter der Brüning-Regierung ist.

Hat sich das durch die Brechenwahlen geändert? Nein! Ist die SPD die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, weil sie Brüning parlamentarisch stützte? Nein, das ist nur ein Teil

und nicht der entscheidende. Entscheidend ist, daß sie außerparlamentarische Kämpfe verhindert, die Massen vom Kampf gegen die Bourgeoisie abhält.

Sie ist nach wie vor die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, weil sie Massenmanöver der Arbeiter beeinflusst und sie von außerparlamentarischen Kämpfen abhält.

Auch auf den parlamentarischen Ebenen der Bourgeoisie wird die Sozialdemokratie die Rolle spielen.

Diese Rolle hat die Sozialdemokratie als Partei, als Gesamtorganisation. Diese Erkenntnis ist wesentlich für die Führung der Einheitsfrontpolitik.

Genosse Thälmann stellt fest, daß die Parteien, die im Dienste des Finanzkapitals stehen, SPD und KPD, sich unter Umständen selbst blutig bekämpfen können, das aber dadurch ihre Rolle im Dienst des Finanzkapitals nicht geändert wird.

Welche Bedeutung haben die Differenzen im Lager der Bourgeoisie. So sind Klassenverhältnisse über die demokratische Stellung der Junker und Großindustriellen. Das Zentrum spielt dabei eine bedeutende Rolle im Kampf um seine Schlüsselstellung in den Ver-

hältnissen. Charakteristisch ist das Wiederaufleben der alten Gegensätze in der Frage der monarchistischen Restauration.

Für die Förderung der faschistischen Diktatur hat das Proletariat nichts daraus zu erwarten. Nur der Massenkampf schlägt den Faschismus.

In der harten Gestaltung des außerparlamentarischen Massenkampfes muß der Wahlkampf geführt werden.

Unsere Antifaschistische Aktion ist die Basis der außerparlamentarischen Massenbewegung, die Auflockerung des Kampfes auf allen Gebieten. Das bedeutet die Wehrhaftigkeit der Arbeiter gewinnen und schließlich in den Kampf führen.

Damit liegen drei Hauptaufgaben für den Wahlkampf:

- 1. Führung des Wahlkampfes als außerparlamentarischen Kampf.
- 2. Schwächung der Massenbasis des Faschismus.
- 3. Kampf gegen die Wandlung der SPD und die richtige Durchführung der Einheitsfront.

Die Führung des außerparlamentarischen Kampfes heißt, wirklich Kämpfe organisieren, diese Kämpfe auszulösen und zu führen. Zum 2. Punkt gilt es, jetzt nicht einen Augenblick zuzulassen, daß die Nazis aus der Defensive, in der sie sich befinden, herauskommen. Die Massen beginnen zu erkennen, daß die Nazis die Papen-Regierung isolieren. Es ist den Nazis nicht gelungen, die Arbeiter durch ihren Terror einzuschüchtern.

Wir dürfen in unserer Arbeit zur ideologischen Aufklärung nicht nachlassen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Nazis mit ihrem Terror nicht in die Offensive kommen.

Mit allem Ernst und aller Entschiedenheit müssen wir uns gegen alle individuellen Terrorakte wenden. Die Massenaktion ist die Basis zur Niederbrechung des Naziterrors.

Eine entscheidende Aufgabe ist es, der Sozialdemokratie den Massenbetrug, den sie insbesondere jetzt mit dem Willen der Arbeiter die Freiheit zu erkämpfen betreibt, unmöglich zu machen.

Die Sozialdemokratie lenkt ab auf eine parlamentarische „Freiheit“ für die Wandlungsträger der SPD. Wir wollen die Freiheit der Klasse, auf der Straße, im Betrieb usw.

Wir müssen mit aller Entschiedenheit gegen die Barock-Höflichkeit: „Für die 2. Republik“ kämpfen. Nicht für eine

weite kapitalistische Republik, sondern für die Arbeiterrepublik mit der Arbeiterklasse im Kampf!

Wir stellen der Regierung Papen und der Lösung Hitlermanns um die zweite Republik unsere Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung entgegen.

Die Arbeiter- und Bauernregierung ist nichts anderes als die Einheitsfront für die Diktatur des Proletariats.

Was bedeutet Einheitsfrontpolitik? Einheitsfrontpolitik wird oft als eine Politik der Einheit zwischen KPD und SPD bezeichnet.

Aber Einheitsfrontpolitik bedeutet nicht Blockpolitik mit der SPD, sondern sie ist die Methode zur Gewinnung der SPD-Arbeiter. Das aber bedeutet schärfsten Kampf gegen die SPD.

Die richtige Einheitsfrontpolitik ist immer eine Einheitsfrontpolitik von unten. Sie ist die Politik zur Herstellung der kämpfenden Einheitsfront.

Einheitsfrontpolitik „von oben“ ist unmöglich, wenn sie die Forderung der kämpfenden Einheitsfront nicht, also die SPD-Arbeiter in diese Einheitsfront, die in Bewegung bringt. In den Reichstagen will ich folgende von dem Genossen Thälmann angeführte Zitate von Lenin bringen, die darüber Klarheit schaffen:

„Welche Taktik empfahl Lenin angesichts der ersten Gründe über einen bevorstehenden Putsch der Kolontsegeranten, die die Menschewitz der Bolschewitz — genau wie heute nach dem Kapp-Putsch die Stamper der KPD — einen Putsch antrugen? Lenin schrieb Ende August 1917 einen Brief, in dem es heißt:

„Es ist immer zu glauben, daß sich unter den Menschewitz solche Einheitsfronten und Schulte finden können, die sich jetzt zu einem Putsch mit den Reichstagsabgeordneten hergeben werden... Mit Worten, die einseitig ins Lager der Feinde übergegangen sind, verhandelt man nicht, mit ihnen schlägt man keine Putsch.“

Die Menschewitz-Entscheidung auf einen Putsch, die von der Menschewitz nicht mehr — so schrieb Lenin — hergekommen ist.

Selbstverständlich werden wir uns schlagen. Wir werden uns aber auf keinerlei Vertrauenssystem für uns verlassen — genau so wie die Sozialdemokraten im Februar 1917 mit den Kadetten zusammen gegen den Faschismus kämpften, ohne mit ihnen irgend ein Bündnis zu schließen, ohne ihnen auch nur einen Augenblick glauben zu schenken. Das geringste Vertrauen zu den Menschewitz wäre heute ein ebensolcher Betrug an der Revolution, wie es das Vertrauen zu den Kadetten in den Jahren 1907 bis 1917 gewesen war.“

Wir haben bisher bei unserer Einheitsfrontbewegung im Reich eine ganz verheerende Enttäuschung. In einigen Ländern sind wir weit vorgetrieben, in anderen weniger.

Wir müssen die Arbeit verhalten. Eine müssen wir haben und vor aller Öffentlichkeit feststellen, daß die SPD und KPD die einwirkende und zerschlagende Faktoren der Einheitsfront sind.

Die entscheidende und bedeutende Rolle in der Einheitsfront ist die SPD-Arbeiterklasse.

Es werden zwei große Fehler gemacht.

1. Die opportunistische Verzerrung der Einheitsfrontpolitik, nach wie vor an vielen Orten das Einverständnis mit den Führern der Einheitsfront, das Einverständnis in der Lage der Schaffung der parlamentarischen Einheitsfront vor dem Wandlung der SPD und der Sozialdemokraten. Wir müssen im Verständnis volle Klarheit, daß die antimonarchistischen Splittergruppen die gefährlichsten Verzerrungsfaktoren in der Entwicklung der kämpfenden Einheitsfront darstellen. Der wichtigste prinzipielle Kampf gegen diese Splitter und Saboteure der kämpfenden Einheitsfront ist notwendig gerade in den Gebieten, in denen unsere Genossen, wie in Bayern, gewisse Fehler in dieser Hinsicht gemacht haben.

2. Der zweite, schlimmere, weil allgemeine Fehler in unserer Einheitsfrontpolitik ist die geradezu bürokratische Durchführung der Einheitsfrontpolitik. Wir haben überall Einheitsfronten der Antifaschistischen Aktion mit sozialdemokratischen Arbeitern, die aber keine Kämpfe der Arbeiter organisieren. Hier gilt es, was der Genosse Thälmann in seinem Artikel sagt:

Die richtige Anwendung der Einheitsfronttaktik als eine revolutionäre Methode der Massenmobilisierung zum Kampf ist von entscheidender Bedeutung für die Erfüllung unserer revolutionären Aufgaben. Wo dieser Kampfeinsatz bei der Anwendung der Einheitsfronttaktik fehlt, wo er bloß opportunistisch angewandt wird, tauchen am leichtesten opportunistische Schwächen auf. Überall dort, wo die Einheitsfronttaktik als Kampfmobilisierung durchgeführt wurde, gab es weniger opportunistische Fehler und damit dessen unzweideutige Erfolge der revolutionären Klassenfront.

Die Antifaschistische Aktion muß die Massenbewegung der kämpfenden Arbeiterklasse sein.

Die Aufgaben sind groß. Die Voraussetzungen für uns günstig. Wir müssen alle Kräfte anspannen.

Vorwärts für den Sieg des Sozialismus!

Die Diktatur zeigt eine geschlossene Einheitsfront der Partei. Sie zeigt die Entschlossenheit und Kühnheit der Partei, die Kraft gegen den faschistischen Terror einzusetzen. Das liegt Vertrauen auf die Kraft und den Kampfwillen der Arbeiterklasse.

Schlusswort des Genossen Selbmann

Die Einheitsfronttatschiffaktion ist nicht neu. Das Entscheidende ist aber jetzt, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo die Einheitsfront-kämpfer auftreten kann. Jetzt gilt es, von der Anwendung der Einheitsfrontpolitik als Taktik zur Aktion zu kommen. Die Frage ist deswegen: Wie gelingt es, die Einheitsfront auszufüllen als Kampfführung zu gestalten und die Arbeiter mit in den Kampf zu bringen?

Nur wenn wir die Massen mobilisieren zum Kampf gegen den Unterdrückungsraub, gegen den Renten- und Lohnraub werden wir die Saboteure der Einheitsfrontbewegung erledigen und die Massen überzeugen, daß wir sie nicht für Wortwörter brauchen wollen, sondern daß sie nur mit der Partei ihre eigenen Interessen zu erkämpfen vermögen.

Die wirkliche Mobilisierung der Partei, das ist die Hebung der Partei darauf, in sich ergebenden Situationen wirklich Kämpfe auszulösen und durchzuführen.

Der nächste Höhepunkt unserer Kampagne ist: Antifaschistische Kampfwache.

Konzentriert alle Kräfte auf die Betriebsarbeit. Mobilisiert die Massen zum Kampf um den Sieg des Sozialismus.

